

A N F R A G E von Jacqueline Peter (SP, Zürich), Sabine Wettstein (FDP, Uster) und Corinne Thomet (CVP, Kloten)

betreffend Regionale Chancengleichheit

In der Leistungsüberprüfung 16 ist beabsichtigt, mit Massnahme 11.1 den Anteil Schülerinnen und Schüler am Untergymnasium zu reduzieren. Es wird angestrebt, das Aufnahmeverfahren so anzupassen, dass weniger Schüler/innen aus der Primarschule ans Gymnasium wechseln und dadurch auch die Dropout-Quote gesenkt wird. Parallel dazu soll der Zugang über die Sekundarschule attraktiver gestaltet werden: Die im schweizweiten Vergleich unterdurchschnittliche gymnasiale Maturitätsquote im Kanton Zürich soll mit diesen Massnahmen nicht in Frage gestellt werden.

Werden weniger Schülerinnen und Schüler ans Langgymnasium zugelassen, stellt sich unweigerlich die Frage, ob die Chancengleichheit für alle begabten Kinder gewährleistet werden kann. Das Problem ist schon heute virulent: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler im Langgymnasium unterscheidet sich von Bezirk zu Bezirk stark. Klare Indizien lassen darauf schliessen, dass dies weniger mit geografisch unterschiedlichen Begabungsstrukturen zu tun hat, sondern die Aufnahme ans Gymnasium wesentlich von den ökonomischen Verhältnissen im Elternhaus abhängig ist. Kinder aus sozial-ökonomisch benachteiligten Verhältnissen werden offensichtlich deutlich weniger in Richtung Gymnasium gefördert.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

A Thema Langgymnasium (Antworten bitte aufgeteilt nach Bezirken)

1. Welche durchschnittliche Erfahrungsnoten (Deutsch und Mathematik) bringen die Kandidatinnen und Kandidaten mit?
2. Wie hoch ist die Erfolgsquote der Kandidatinnen und Kandidaten bei der Aufnahmeprüfung und in der Probezeit?
3. Wie korrelieren diese Erfolgsquoten mit den Erfahrungsnoten aus der Primarschule? Wie hoch ist die Chance, die zentrale Aufnahmeprüfung zu bestehen, wenn die Vornoten unter 5 sind?
4. Welche Gemeinden bieten eigene Vorbereitungskurse für Primarschülerinnen und Primarschüler an?
5. Wie hoch ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler des jeweiligen Jahrgangs, der die in Antwort 4 aufgeführten Kurse besucht? Wie viele dieser Schülerinnen und Schüler absolvieren die zentrale Aufnahmeprüfung erfolgreich?
6. Wie korreliert das Scheitern in der Probezeit mit den Erfahrungsnoten und den Prüfungsergebnissen?

B Thema Kurzgymnasium (Antworten bitte aufgeteilt nach Bezirken)

1. Welche durchschnittliche Erfahrungsnoten (Deutsch, Französisch und Mathematik) bringen die Kandidatinnen und Kandidaten mit?

2. Wie hoch ist die Erfolgsquote der Kandidatinnen/Kandidaten bei der Aufnahmeprüfung und in der Probezeit?
3. Wie korrelieren diese Erfolgsquoten mit den Erfahrungsnoten aus der Sekundarschule? Wie hoch ist die Chance, die zentrale Aufnahmeprüfung zu bestehen, wenn die Vornoten unter 5 sind?
4. Welche Gemeinden bieten eigene Vorbereitungskurse für Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler an?
5. Wie hoch ist Anteil der Schülerinnen und Schüler des jeweiligen Jahrgangs, der die in Antwort 4 aufgeführten Kurse besucht?
6. Wie gross ist der Anteil Kandidatinnen und Kandidaten aus der Sek B und C? Wie viele davon sind erfolgreich? (Bitte in Zahlen, nicht %)
7. Wie wirkt sich die «Option BMS» auf die verschiedenen Gymnasien aus? Wie gross ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die das Aufnahmeverfahren zwar erfolgreich absolvieren, aber (kurzfristig) davon nicht profitieren, aber gar nicht in die Probezeit eintreten? (Bitte aufgeteilt pro Schule)
8. Wie korreliert das Scheitern in der Probezeit mit den Erfahrungsnoten und den Prüfungsergebnissen?

Jacqueline Peter
Sabine Wettstein
Corinne Thomet